

WS 6: Vom Mut, erwachsen zu werden

- **Eröffnung** der WS mit einer metaphorischen „Raupen-Geschichte“, um der vormittäglichen Betrachtung von Übergängen VON AUSSEN eine Perspektive VON INNEN entgegenzustellen
- Einführung in das eingängige Modell „**LEADERSHIP MOUNTAIN RANGE**“, um zu verdeutlichen, in welchen Bereichen Entwicklungs- und Übergangsprozesse gleichzeitig stattfinden und wie sie miteinander zusammenhängen.



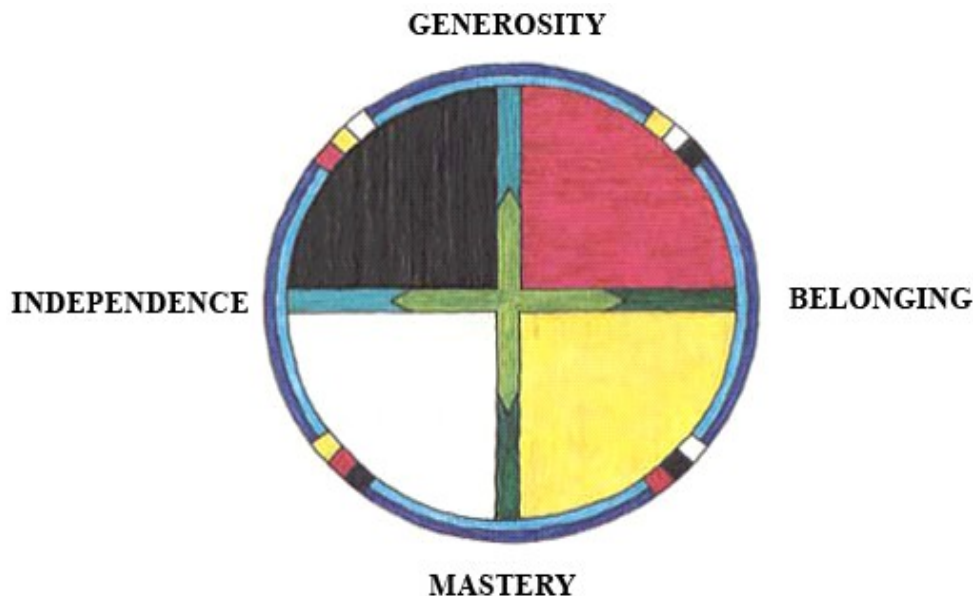
- **Einführung in die Initiatorische Naturpädagogik (INP)**, in deren Mittelpunkt nachhaltige menschliche Wachstums-, Entwicklungs- und Transformationsprozesse sowie ihre fachliche und kompetente Gestaltung und Begleitung stehen (siehe Präsentation)
- Soziometrische **Selbsterfahrungsübung** mit den Teilnehmer*innen: Positionierung anhand von Aussagen, die im biografischen Kontext eingeschätzt werden sollten:
 1. Ich kann mich noch klar an den Schritt vom Jugendlichen zum Erwachsenen erinnern.
 2. Es gab immer einen Erwachsenen, der an mich geglaubt hat.
 3. Ich habe mich von den Erwachsenen in die Erwachsenenwelt eingeladen gefühlt.
 4. Ich wollte als Jugendlicher nicht erwachsen werden.
 5. Ich hatte als Jugendlicher das sichere Gefühl, ein wichtiger Teil einer Gemeinschaft zu sein.
 6. Ich durfte als Jugendlicher meine Grenzen kennenlernen und weiten.
 7. Ich habe mich im Stich gelassen gefühlt.
 8. Ich bin mir bis heute der Schätze meiner Kindheit bewusst.

→ anschließend **Dialog** in Paaren

→ auswertende **Perlenrunde**, in der die eigenen Widerstände gegen das Erwachsensein, die Zweifel, was Erwachsensein überhaupt bedeutet und wann man denn eigentlich erwachsen ist, die Wichtigkeit der *Einladung* an die nächste Generation und die Kostbarkeit gewährter Entwicklungszeit verdeutlicht hat.

- Vorstellung des Entwicklungsmodells **CIRCLE OF COURAGE** und die auch für den Freiwilligendienst enorme Bedeutung der Erfüllung des Grundbedürfnisses, etwas zurückzugeben (s. Präsentation):

„Anderen helfen zu können ist vermutlich die wichtigste menschliche Erfahrung, die man machen kann. Sie vermittelt nicht nur Selbstwert und Anerkennung, sondern auch Sinnhorizonte für das eigene Leben. Die Erwachsenen verlangen Größe statt Gehorsam von den jungen Menschen, wobei sie sich daran orientieren, dass die größte Leistung die ist, sich um jemanden zu kümmern und dabei sein Bestes zu geben.“



- abschließend **Fragen, Rückmeldungen und Diskussion** im Plenum:
 - zum Teil sehr persönlich-biografisch
 - zum Teil hinsichtlich der Übertragbarkeit und Anwendbarkeit der INP und der Modelle im Arbeitsalltag
 - viel Resonanz auf eine neue und bewusstere Haltung zu Generationalität
 - Neuverständnis der Verantwortung, als erwachsene Generation die Jugendlichen in die Welt der Erwachsene einzuladen und adoleszente Möglichkeitsräume bereitzustellen